

A—Z ARCHITEKTEN

Im Sommer 2016 startete der BDA Münster-Münsterland mit A–Z Architekten ein besonderes Veranstaltungsformat zur Architekturgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts in Münster. Vorgestellt werden bedeutende Architektinnen und Architekten, die Münsters Stadtbild prägten.

Die biographischen Architekturabende veranschaulichen zumeist an Originalorten in Münster das Bauen in der Gründerzeit, der Weimarer Republik, im Dritten Reich, im Wiederaufbau, in den Boom-Jahrzehnten sowie in der Postmoderne bis 1990.

Leben und Werk werden von Architektur- und Kunsthistorikern vorgestellt. Zu den Abenden werden teilweise auch Gäste aus dem Familien-, Freundes- oder Mitarbeiterkreis der jeweiligen Architekten erwartet.

Die Reihe trägt auch dazu bei, Nachlässe aufzuspüren und nachhaltig zu sichern. Das Format erfreut sich inzwischen eines großen öffentlichen Zuspruchs – und führt Forscher und Interessierte der Architekturgeschichte Münsters und des Münsterlandes zusammen.

Der BDA Münster-Münsterland lädt alle Architekturinteressierten zu den Veranstaltungen herzlich ein.

Eintritt frei.

Hinweis: Der BDA Münster-Münsterland beabsichtigt, die Veranstaltungen fotografisch zu dokumentieren und gegebenenfalls ausgewählte Fotos der Veranstaltung online zu veröffentlichen.

BDA BUND
DEUTSCHER
ARCHITEKTINNE
UND ARCHITEKTEN

Vortragsreihe: A–Z Architekten

Veranstalter: BDA Münster-Münsterland, www.bda-muenster.de
Idee und Konzept: Stefan Rethfeld

Bisher vorgestellte Architekten:

- 2016** Hans Ostermann (1898–1990) – Schloßtheater; Max von Hausen (1919–1995)/Ortwin Rave (1921–1992) – Kleines Haus
- 2017** Alexander Cazin (1857–1944) – Hüfferstift; Cäsar Pinnau (1906–1988) – Bankhaus Lampe; Bruno Lambart (1924–2014) – ehem. Pädagogische Hochschule; Alfred Hensen (1869–1931) – Fischbrathalle; Heinrich Bartmann (1898–1982) – Rathaus, Rüst-kammer; Friedrich Wilhelm Kraemer (1907–1990) – Hörsaal-gebäude
- 2018** Hermann Schaedtler (1857–1931) – LWL-Museum für Kunst und Kultur; Emil Steffann (1899–1968) – Dom; Dominikus Böhm (1880–1955)/Gottfried Böhm (1920–2021) – Studiobühne, WWU Münster; Carl Schirmeyer (1869–1956) – Aaseeterrassen; Peter Poelzig (1906–1981) – Villa ten Hompel; Dieter und Ulrike Kälberer (*1935, *1936) – Aegidiimarkt
- 2019** Wilhelm Peter Strupp (1891–1992)/Bernhard Tönies (1906–1965) – Münster Modell, Alter Steinweg 47; Carl Bocker (1878–1959) – Mutterhaus der Missionsschwestern Hilstrup; Jobst Hans Muths (1906–1973) – Zwei-Löwen-Klub; Heinrich Benteler (1892–1975) – Stadtweinhaus, Ratskeller; Otto Bartning (1883–1959) – Erlöserkirche; Theodor Dierksmeier (1908–1979) – Stadthaus 1
- 2020** Harald Deilmann (1920–2008) – St. Anna-Kirche; Johannes Nellissen (1879–1950) – Jovel Music Hall; Eberhard M. Kleffner (1911–2000)/Christa Kleffner-Dirxen (1910–2003) – ehem. Bonifatiuskirche
- 2021** Josef Paul Kleihues (1933–2004) – Münster Arkaden, Lichthof; Helmut Goldschmidt (1918–2005) – Synagoge Münster; Werner March (1894–1976) – LWL-Landeshaus
- 2022** Carl Moritz (1863–1944) – Erphokirche; Carl Ferdinand Busse (1802–1868) – JVA Münster; Dieter G. Baumewerd (1932–2015) – Oberverwaltungsgericht Münster

A—Z ARCHITEKTEN

Die Vortragsreihe zu Leben und Werk der Architekten, die Münsters Stadtbild prägten:

Programm 2023

CARL FERDINAND BUSSE (1802–1868)
HEINRICH RÜSCHENSCHMIDT (1876–1947)
JULIA B. BOLLES-WILSON (*1948),
PETER L. WILSON (*1950)



Titelfoto: Stadtbücherei Münster © Stefan Rethfeld

Partner



Medienpartner



BDA Münster-Münsterland

Do 14. September 2023, 19 Uhr

CARL FERDINAND BUSSE (1802–1868)

Lernen von Schinkel?

Ein Gefängnisbau als Pionierbau – gestern und morgen

Stefan Rethfeld

Stadthausgalerie, Rathausinnenhof, Münster

Geboren im pommerschen Stargard führte ihn der Weg schon bald nach Berlin. Die Königliche Bauakademie, die der Oberbaudeputation als oberster Baubehörde in Preußen angegliedert war, sollte ab 1822 für Busse prägend werden. Sein Studium schloss er 1827 mit der Baumeisterprüfung ab. Nach kurzen Einsätzen in Halle (Saale) und Swinemünde kehrte

er 1830 an die Bauakademie zurück und wurde zum engen Mitarbeiter Karl Friedrich Schinkels (1781–1841). Unter seiner Leitung war Busse ab 1837 für alle Landbauten in der Rheinprovinz, der Provinz



Schlüsselwerk: Das sternförmige Gefängnis in Münster (1845–53) Foto: Stadtarchiv Münster, Sammlung Eugen Müller, um 1923

Westfalen und der Provinz Schlesien zuständig, später für den Bau sämtlicher preußischer Post- und Gefängnisbauten. Von 1849–1866 stand er der Bauakademie als Direktor vor. Die Strafanstalten entstanden nach neuen Reformansätzen. Als Vorbild galt die sternförmige Anstalt in Pentonville im Norden Londons. Inspiriert hiervon entwarf Busse neue Gefängnisbauten für Berlin-Moabit (1842–49), Köln (1843–45), Breslau (1844–52) und Münster (1845–53). Von allen blieb nur der neuromanische Bau in Münster mit Panoptikum und originaler Zellenstruktur erhalten. Zeitgeschichtlich wie bauhistorisch gilt die JVA Münster, seit 1984 ein Denkmal, daher weit über Deutschland hinaus als herausragendes Ensemble.

Aufgrund großer Nachfrage wird dieser Vortrag nochmals im Rahmen der Ausstellung „JVA Münster – Denkmal mit Potential“ (3.–30. September 2023) in der Stadthausgalerie wiederholt.

Mi 18. Oktober 2023, 19 Uhr

HEINRICH RÜSCHENSCHMIDT (1876-1947)

Zwischen Landleben und Großstadt:

Vom Heimatstil zum Neuen Bauen

Stefan Rethfeld

Ehem. Hotel Schnellmann, Atrium, Hüfferstraße 75, Münster

Als Sohn eines Bauunternehmers in Albersloh geboren, erhielt der junge Rüschemschmidt schon früh Einblicke in das Baufach. Auch den unternehmerischen Geist sollte er erben. So konnte er schon bald nach praktischer Ausbildung und zurückkehrt von ersten Militärdienstjahren im westpreußischen Graudenz (1898–1900) private Um- und Neubauten im Münsterland ausführen. Besonders zahlreich entstanden repräsentative Gutshöfe auf dem Land und vorstädtische Untermervillen. Zu seinen Auftraggebern zählten überwiegend Gutsbesitzer, höhere Beamte und Politiker, sowie Unternehmer, Rechtsanwälte und Ärzte. Doch auch Banken und Verwaltungsbauten, Schulen und Institute sowie Wohnanlagen und Hotels entstanden. Während sich frühe Bauten an barocken und klassizistischen Vorbildern der Region orientierten, verwendeten spätere Bauten



Höhepunkt: Das Hotel und Café Schnellmann an der Hüfferstraße in Münster (1930/31) Postkarte: Verlag W. Schorn

wie das ehemalige Hotel Schnellmann Elemente des Neuen Bauens. Von 1919 bis 1938 arbeitete er mit Heinrich Schröder (1884–1951) als Bürogemeinschaft „Rüschemschmidt & Schröder“ zusammen. Mit dem Band „Architekturen“ erschien 1926 eine erste Monografie. Die Bauten übersetzten das bürgerliche Selbstverständnis trotz unruhiger Zeiten zumeist in eine materialgerechte wie schlicht-sachliche Architektursprache. In Münster reichen die Beispiele von der Villa von Bönninghausen (1914/15) – heute: Museum für Lackkunst – über das ehemalige Hotel Schnellmann (1930/31) bis hin zum Wohnhaus Ostmarkstraße 36 (1935), welches Rüschemschmidt auch bis zuletzt bewohnte.

Sa 25. November 2023, 19 Uhr

JULIA B. BOLLES-WILSON (*1948), PETER L. WILSON (*1950)

Situativer Urbanismus: Über das Lesen von Stadträumen

Zum 30. Geburtstag der Stadtbücherei Münster (1993–2023)

Stefan Rethfeld, anschließend Gespräch

Stadtbücherei, Alter Steinweg 11, Münster

In Münster geboren, zog es Julia Brigitte Bolles zunächst zum Architekturstudium an die Universität Karlsruhe, wo sie 1968–1976 bei Egon Eiermann und Ottokar Uhl studierte. 1978 erhielt sie ein DAAD-Stipendium für ein Postgraduierten-Studium bei Elia Zenghelis und Rem Koolhaas an der Architectural Association School of Architecture (AA) in London. 1981–86 war sie Dozentin für Architectural Studies an der Chelsea School of Art London, parallel dazu erfolgten erste gemeinsame, internationale Projekte mit Peter Wilson, den sie an der AA kennenlernte. Peter Wilson studierte von 1969–71 an der heimischen University of Melbourne und arbeitete im Büro von Robin Boyd, bevor er sein Studium an der Architectural Association in London (1972–74) mit dem AA Diploma Prize abschloss. Anschließend war er Assistent von Elia

Zenghelis und bis 1988 als Diploma Unit Master an der AA. Der gewonnene zweistufige Wettbewerb zur Stadtbücherei Münster (1985/1987) sollte für das damalige Büro zum Schlüsselprojekt werden. 1989 verlagerte das Architektenpaar seinen Sitz nach Münster und bezog eine Fabriketage unmittelbar neben der Baustelle am Alten Steinweg. Als neue Zutat in der Altstadt wurde



Meilenstein: Stadtbücherei in Münster (1987–93) Foto: Christian Richters

die Stadtbücherei bei ihrer Eröffnung im November 1993 von der internationalen Fachwelt gefeiert. Besonders würdigte man die beziehungsreiche Komposition der Baukörper zum historisch gewachsenen Umfeld und das unverwechselbare Innenleben eines neuartigen Lese- und Lernortes. Eine Vielzahl von Projekten und Bauten sollte international folgen – jüngst auch die Nationalbibliothek Luxemburg (2019).